

Zur Professionalisierung von OER in Hochschulen

Q&A zum [Vortrag](#) von Jöran Muuß-Merholz bei den openlearningdays.ch am 6.3.2021

1. Perspektive „Paradigmen“

a. Inwiefern muss die Grundannahme korrigiert werden?

- Viele sind interessiert, aber Schwierigkeit Material erst nach der Erstellung als OER zu veröffentlichen - es muss viel nachgearbeitet werden.
-
- ...

b. Was fehlt im Gesamtbild, muss aber mit diskutiert werden?

- Es braucht erstmal Policies, als Grundlage!
- Die rechtlichen Voraussetzungen, dass jede*r das entsprechende Nutzungsrecht hat....
- Zeitressourcen für Lehrende schaffen
- Es müsste eine Grundbereitschaft der Hochschule da sein, dies als Standard einzuführen
- Eine Gruppe an den Hochschulen könnten Lehrende als OER-Aktive sein, die sind dann weder Amateure oder Profis und sind mehr als Einverständene; OER-Aktive wären einfach Lehrende, die hin und wieder OER produzieren

c. Wie verteilen sich die Gruppen?

- Es gibt die Gruppe durch "Förderung zu OER gedrängt.." - große Vorbehalte (was wird mit meinen Materialien passieren") aber die Förderung ohne Kenntnis von OER beantragt....
- ...
- ...
-

2. Perspektive „Ausdifferenzierung“

a. Wie sieht das Neuland OER aus Sicht der OER-Einverstandenen aus?

- Die Lehrenden müssen von Mehrwert überzeugt werden.
- ...grosses Interesse, aber Mehraufwand will/kann nicht gemacht werden. Unterstützung leisten durch Amateure/Profis erwünscht.
- ...OER zu produzierten sollte für die OER-Einverstandenen machbar sein. Unterstützung bei Ausbildung und bei Produktion.
- ...wichtig finde ich, dass keine Abhängigkeit von Unterstützungsstrukturen entsteht, sondern eine Befähigung: mit zunehmender Routine sinkt der subjektiv empfundene Aufwand.
- In Institutionen mit Sperauftrag befürchten die Lehrenden, dass hier Pensen abgebaut werden sollen - man kann die Dingen dann immer wieder verwenden
- Herausforderung ist, möglichst viele Einverstandene zu schaffen.

b. Wie sieht das Neuland OER aus Sicht der OER-Profis aus?

- Die Unterstützung durch Bibliotheken ist ein wesentlicher Schritt.
- ...Denke auch Bibliotheken könnten da sehr unterstützen. Vor allem auch OER zu suchen und die Erschliessung sind dabei sehr wichtig. Bibliotheken haben da einen grossen Erfahrungsschatz.
- ...große Frage, wie man auf die Amateure und die OER-Einverstandenen zugeht

c. Wie sieht das Neuland OER aus Sicht der OER-Amateure aus?

- Ich frage mich, wo ich wirklich aktuell stehe und ab wann ich nicht mehr zu den Amateuren zähle. Ist das nur die Bezahlung / Stellenbeschreibung
- ...
- ...

d. Was verändert sich für die OER-Gegner und OER-Ignoranten?

- Mit zunehmender Professionalisierung und Entwicklung der Strukturen wird es schwer für OER-Ignoranten, nicht auf das Thema zu stoßen bzw. dieses zu umgehen bzw. sich nicht damit auseinanderzusetzen ...
- Es gibt zu viele gute Gründe mit anderen zu teilen
- ...

3. Perspektive „Konsequenzen“

a. Auf welche Ziele kann die Entwicklung einzahlen? Auf welche nicht?

- OER - Repositorien, die an Hochschulen entstehen und ggf. vernetzt werden
- Infrastruktur muss gegeben sein (Erster Schritt)
- Multiplikatorenarbeit + Kulturwandel
- Strukturelle Verankerungen - z.B. in der Hochschulstrategie (vgl. Open Access Strategien)
- Bottom Up - Top Down Strategien
- Regelungen zu arbeitsrechtlichen Fragen: darf ich überhaupt "freies" Material an meiner Hochschule erstellen.

b. Welche unerwünschten (Neben-)Wirkungen hat die Entwicklung?

- OER ist Marketing für die Hochschule
- Mehr Arbeit bei Materialproduzentinnen (nicht gleichbedeutend mit Lehrenden): ggf-Verlagerung von Zuständigkeiten?
- ewig andauernde Diskussionen, Recherchen und Bedenken bzgl. der rechtlichen Absicherung der Erstellung von freiem Content mit der Folge, dass kaum Inhalte produziert werden
- Immer die gleichen produzieren und stellen zur Verfügung. Besser wäre Consumer -> Prosumer
- ...

4. Perspektive „Wünsch-dir-was!“

a. Was ist wünschenswert? Was ist vermeidenswert?

- Kulturwandel in der Lehre: Kooperation und Offenheit wie in Forschung und Publikationswesen. Dies würde unterstützt durch größere Bedeutung von Lehre in Berufungen und persönlicher Karriereentwicklung.
 - a. Anerkennungskultur von der Leitung
- **Eine** Plattform, auf der man wirklich Inhalte findet und auch gut nach Fächern findet. → oerbw.de findet auch über Bibliothekskataloge, eine "richtige" Veröffentlichung als Argument für Lehrende, hier auch Zeit zu investieren (ggü. Forschungspublikationen...)

- Eine EU- oder weltweite Plattform vs. Warum Plattform und nicht das ganze www... oder statt Plattform die bestehenden Strukturen nutzen von Bibliotheken. Wir lernen, qualitativ gutes Material finden zu lernen und Qualität zu beurteilen
- Statt eine Plattform eine Meta-Suche über div. Plattformen etablieren. So kann an Bestehendes, ev. auch Kuratiertes (Stichwort: Qualitätssicherung), zugegriffen werden.
- fachspezifische Multiplikator/-innen mit Kenntnis der Fachkulturen und der passenden Repositorien
- Meta-Daten, die flexibel sind
- Vereinfachung der rechtlichen Rahmenbedingungen (Lizenzrecht, Urheberrecht etc.)
- Stellenwert von OER sollte ähnlich sein wie Fachpublikationen/wissenschaftliche Publikationen → Problem Qualitätssicherung? Werden an OER höhere Qualitätsansprüche gestellt als an andere Publikationen?
- Offene Formate, Zwischenstände und Barrierefreiheit
- Kultur der Anerkennung
- Strukturen die handfeste Incentives bringen
- Strukturen die auch langfristig OER-Unterstützung tragen

b. Was ist möglich? Was ist realistisch?

- ...
- ...
- ...

5. Sonstiges

- ...
- ...
- ...